

# Unsere Leistungsgarantie für die Wirtschaftsstrategie

(Fortsetzung von Seite 1)

... von unseren Wissenschaftlern, Arbeitern und Angestellten als Herausforderung zu ihrer Schöpferkraft verstanden und in die Tat umgesetzt. So lösen die Vertrauensleute und Gewerkschaftsgruppen auch mit dem jüngsten Ergänzungsschluß zum Wettbewerb neue Initiativen unter dem Motto „Meine Leistungsgarantie für die Verwirklichung der ökonomischen Strategie“ im Kampf um die Planerfüllung und die gezielte Planüberbietung aus.

Im Mittelpunkt stehen: ● der Kampf um höhere Leistungsparameter sowie den vorfristigen Abschluß von 153 Forschungsaufgaben und die Sicherung höherer Leistungs-

anforderungen der Kombinate bei 54 Forschungsaufgaben; ● die weitere Vertiefung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit durch die Entwicklung des objekt- und aufgabenbezogenen Komplexwettbewerbs innerhalb der TU und mit Kombinat; ● die Unterstützung des Kampfes der Kombinate um 2 Tage zusätzliche Planproduktion durch Erarbeitung von Angebotskatalogen über anwendungsbereite Forschungsergebnisse und Sicherung ihrer beschleunigten Überführung; ● die Sicherung einer hohen Qualität bei der Einführung des neuen Studienjahreslaufplanes und insbesondere der inhaltlichen Ausgestaltung der vorlesungsfreien Zeit durch Konzentration auf höchste Ansprüche an das wissenschaftliche Arbeiten der Studenten durch volkswirtschaftlich nutzbringende und theoretisch anspruchsvolle Aufgabenstellungen; ● die Steigerung der Produktivität der geistigen Arbeit durch volle Nutzung des Arbeitsvermögens unter dem Motto „Arbeitszeit ist Leistungszeit“.

... insbesondere eine weitere Konzentration der Kräfte und Mittel, eine noch engere Zusammenarbeit mit den Praxispartnern und ein weiterer Zeitgewinn erzielt werden. Mit diesem Ergänzungsbeschluss dokumentieren auch die Gewerkschaftsmitglieder der TU die auf dem 10. FDGB-Kongress so überzeugend und kraftvoll zum Ausdruck gebrachte Entschlossenheit unserer Klassenorganisation, das bewährte Kampfbündnis mit der Partei der Arbeiterklasse noch enger zu schmieden und unter Führung der SED-Kreisparteiorganisation mit Leidenschaft und Energie, mit Initiative und Schöpfergeist für die weitere erfolgreiche Verwirklichung der Beschlüsse



Vertrauensleute bei der Beschlußfassung.

Fotos: UFBS/Liebert

anforderungen der Kombinate bei 54 Forschungsaufgaben; ● die weitere Vertiefung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit durch die Entwicklung des objekt- und aufgabenbezogenen Komplexwettbewerbs innerhalb der TU und mit Kombinat; ● die Unterstützung des Kampfes der Kombinate um 2 Tage zusätzliche Planproduktion durch Erarbeitung von Angebotskatalogen über anwendungsbereite Forschungsergebnisse und Sicherung ihrer beschleunigten Überführung; ● die Sicherung einer hohen Qualität bei der Einführung des neuen Studienjahreslaufplanes und insbesondere der inhaltlichen Ausgestaltung der vorlesungsfreien Zeit durch Konzentration auf höchste Ansprüche an das wissenschaftliche Arbeiten der Studenten durch volkswirtschaftlich nutzbringende und theoretisch anspruchsvolle Aufgabenstellungen; ● die Steigerung der Produktivität der geistigen Arbeit durch volle Nutzung des Arbeitsvermögens unter dem Motto „Arbeitszeit ist Leistungszeit“.

... bei unseren Mitgliedern die notwendigen politischen Haltungen zu fördern. Sie sind geprägt vom festen Klassenstandpunkt der Partei der Arbeiterklasse. Sie sind getragen durch gefestigte Positionen der Weltanschauung der Arbeiterklasse, dem Marxismus-Leninismus! Diese Haltungen sind bestimmt vom festen Willen, durch die eigene Tat die hohen Anforderungen der 80er Jahre für sich und die Gesellschaft erfolgreich zu meistern. Dafür die Potenzen unserer Klassenorganisation voll in die Waagschale zu werfen und all unsere gewerkschaftliche Arbeit, Mittel und Methoden entsprechend den Beschlüssen und Erfahrungen des 10. FDGB-Kongresses für die Verwirklichung der ökonomischen Strategie der 80er Jahre zum Tragen zu bringen – das ist jetzt der Weg, um das Leistungsstreben und die Leistungsbereitschaft unserer Mitglieder und insbesondere unserer Wissenschaftler zielgerichtet anzuregen und zu fördern. Der neue Kampfabschnitt unseres gewerkschaftlichen Wirkens nach dem 10. Kongress erfordert in vielen Fragen ein neues Umdenken, ein neues Herangehen an die Maßstäbe und Anforderungen, an das Besinnen auf die eigenen Kräfte, an die eigene Verantwortung für das gesellschaftliche Ganze bei der Erschließung von Reserven, bei der Entwicklung von Kampfpositionen. Mit solchen Aktionsjournen wie – „Meine Leistungsgarantie für die Verwirklichung der ökonomischen Strategie“ – „Arbeitszeit ist Leistungszeit“ – „Aus dem Vorhandenen mehr machen“ – „Das Erreichte ist noch nicht das Erreichbare“ wollen die Vertrauensleute in der täglichen Arbeit ihr gewerkschaftliches Wirken in den Kollektiven verstärken und sich so der hohen Würdigung ihrer Arbeit durch den Generalsekretär des ZK der SED, Genossen Erich Honecker, auf dem 10. Kongress würdig erweisen. Dies widerspiegelt sich zur Vollverwirklichung bereits in der konstruktiven, schöpferischen Diskussion, an der sich fünf Vertrauensleute und ein BGL-Vorsitzender beteiligten. Anschaulich berichteten sie von ihren Erfahrungen und stellten neue Initiativen vor. So befaßte sich Dr. Richter, Vertrauensmann in der Sektion Sozialistische Betriebswirtschaft, damit, wie sein Kollektiv um die Verwirklichung des vom X. Parteitag geprägten Absolutenbildes durch höhere Qualität der Ausbildung und kommunistischen Erziehung ringt. Dabei wurde unterstrichen, daß hohe Ausbildungsergebnisse der Studenten bewußtes Anliegen gewerkschaftspolitischer Arbeit in den Gewerkschaftsgruppen der Wissenschaftsbereiche sein muß. Dr. Pretsch, Vertrauensmann der Gewerkschaftsgruppe Strahlenschutzphysik, berichtete, wie sein Kollektiv nach dem 10. FDGB-Kongress neue Wettbewerbsinitiativen mobilisiert und dazu noch konkreter die Leninischen Wettbewerbsprinzipien verwirklicht. Er unterstrich: Wichtigster Fonds des Wissenschaftlers ist die Arbeitszeit, die bis zur letzten Minute gut zu nutzen ist. Aus seinem konkreten Wissenschaftsgegenstand wisse das Kollektiv besonders um die Gefährlichkeit des von der USA-Administration betriebenen „machbaren begrenzten Atomkrieges“. Deshalb sei die weitere Festigung der Ver-

## Hohe Einsatzbereitschaft und vorbildliche Leistungen auf ZV-Stabsübung

Der Generalsekretär des ZK der SED und Vorsitzende des Staatsrates der DDR, Genosse Erich Honecker, schätzte auf der Beratung des Sekretariats des ZK der SED mit den 1. Sekretären der SED-Kreisleitungen am 12. Februar 1982 ein, „daß der Weltfrieden seit Ende des 2. Weltkrieges noch nie so stark bedroht war wie gegenwärtig“ und sich daraus „Konsequenzen für die Stärkung der Verteidigungsfähigkeit der Deutschen Demokratischen Republik“ ergeben. Zu diesen Konsequenzen gehört unter anderem auch die Notwendigkeit der weiteren zielstrebigsten Vervollkommnung der Zivilverteidigung als fester Bestandteil der Landesverteidigung unserer Republik. Mit regelmäßigen Übungen zur Vorbereitung – der leitenden Kader – der Angehörigen der Führungsorgane der Zivilverteidigung

... der Angehörigen der Einsatzkräfte der Zivilverteidigung und weiterer Universitätsangehöriger wollen wir den Aufgaben der Zivilverteidigung im hohen Maße gerecht werden. Zu einer ZV-Stabsübung, deren Ziel es war, Maßnahmen zur Sicherung der Arbeitsfähigkeit der Universität unter außergewöhnlichen Bedingungen zu erproben, vereinten sich am 4. Mai 1982 die Einsatzstäbe der Struktureinheiten und die betrieblichen Einsatzkräfte unter Leitung des Stabes der Zivilverteidigung unserer Universität. Alle beteiligten Universitätsangehörigen zeigten hohe Einsatzbereitschaft und vorbildliche Disziplin. Die guten Ergebnisse beweisen die gewachsene Qualität der Arbeit der Stabsorgane der Zivilverteidigung der Universität, bekräftigen aber auch die Notwendigkeit regelmäßiger Trainings. Im Rahmen der Übung wurden von den betrieblichen Einsatzkräften vorbildliche Leistungen erbracht. Der Instandsetzungszug erbrachte im Rahmen der Übung im Komplex Mathematik-Physik zugunsten der Vorbereitung des VII. Pioniertreffens Arbeitsleistungen mit einem Wert von 1 200 Mark, was hohe Anerkennung verdient.

Horst Beyer

## Lehrgebäude ...

(Fortsetzung von Seite 1)

... fektor Saga, Kumao Katsuki, und der Bürgermeister der japanischen Porzellanstadt Arita, Ruiji Aoki.

Der Rektor der TU Dresden, Prof. Rudolf Köhner, hob in seiner Laudatio aus dem 1981 verstorbenen Dr. Nabeshima hervor, daß dieser sich als Minister für Wissenschaft und Technik hohe Anerkennung erwarb und als Vorsitzender der Parlamentarischen Freundschaftsgruppe Japan-DDR wesentlichen Einfluß auf die erfolgreiche Entwicklung der Beziehungen zwischen unseren beiden Staaten genommen habe. Für diese Verdienste sowie seine wissenschaftlichen Arbeiten zur Geschichte des Porzellans hatte ihm die Technische Universität 1980 die Ehrendoktorwürde verliehen. Der Nabeshima-Bau soll nun eine weitere Stätte der Förderung vielseitiger wissenschaftlich-technischer und kultureller Beziehungen zwischen der DDR und Japan werden.

## TU-Mitteilungen

### Veränderungen in der Leitung der Universität

Mit Wirkung vom 1. 4. 1982 wurde von Minister für Hoch- und Fachschulwesen ... Professor Dr.-Ing. habil. Werner Lotze als Prorektor für Naturwissenschaften und Technik der TU ... Professor Dr. sc. techn. Hans-Jürgen Jacobs

### Veränderung in der Leitung der Sektionen

Von den Aufgaben als Stellvertreter des Direktors für Erziehung, Aus- und Weiterbildung wurde mit Wirkung vom 1. 6. entpflichtet Professor Dr. rer. nat. habil. Hermann Scheler. Zum gleichen Zeitpunkt ernannte der Rektor zum Stellvertreter des Direktors für Erziehung, Aus- und Weiterbildung Professor Dr. rer. nat. habil. Rolf Dreyer.

### Als Prorektor für Naturwissenschaften und Technik der TU ernannt.

In Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste als Prorektor und Wissenschaftler verlieh der Rektor Professor Lotze den Preis der Technischen Universität Dresden, Stufe I.

## Höchste Qualität ...

(Fortsetzung von Seite 1)

... iere Parteikollektive in den Kampfprogrammen und Partiaufträgen gestellt. Ihre Kampfkraft, Ausdauer, mobilisierender Elan sind gewachsen und schlugen sich z. B. in neuen, wertvollen Initiativen des sozialistischen Wettbewerbes nieder. So wurden ganz im Sinne des Politbürobeschlusses z. B. für die Einführung des neuen Studienjahreslaufplans gewissenhaft Wege gewiesen, wie durch eine solide, breite Grundlagenausbildung und eine eng mit der Forschung verbundene flexible Spezialisierung die produktive Phase des Studiums wesentlich erweitert und qualifiziert werden kann. Schwerpunkte bildeten die Fragen: ● Wie kann auf der Grundlage einer auf hohem theoretischen Niveau stehenden und praxisverbundenen Lehre die Erziehung zu selbständiger, schöpferischer Arbeit der Studenten verbessert werden? ● Wie ist die Wirksamkeit der Hochschullehrer im Erziehungsprozeß weiter zu verstärken?

Als wesentliche Kriterien für die notwendige Leistungsverbesserung in der Grundlagenausbildung unterstrichen die Mitgliederversammlungen einhellig den intensiveren Kontakt des Hochschullehrers mit den Studenten – bei besserer Nutzung der Praktika – und seine Verantwortung für die Qualität und Autorität der Assistenten; Festigung des Leistungswillens der Studierenden in der Grundlagenausbildung und der Berufsmotivation bereits im 1. und 2. Studienjahr; weitere Förderung des Selbstbildungsprozesses der Studenten und engeres Zusammenwirken der Lehrkräfte mit den FDJ-Kollektiven; effektivere Nutzung der vorlesungsfreien Zeit.

Die GO Informationstechnik z. B. konnte einschätzen, daß sie besonders bei der Vermittlung theoretischer und praktischer Kenntnisse zur Anwendung der Mikroelektronik vorangekommen ist. Konsequenter arbeitete die SPL die Bedeutung der Ökonomieausbildung für Ingenieurstudenten heraus und wandte sich entschieden gegen Tendenzen einer Unterschätzung dieses wesentlichen Lehrgebietes. In der Mitgliederversammlung dieser GO wurde auch hervorgehoben, wie sich dank enger Gemeinschaftsarbeit mit den Genossen der GO 01 das Niveau der marxistisch-leninistischen Grundlagenausbildung erhöhte und die FDJ-Gruppen ihre kollektive Verantwortung dafür immer gewissenhafter wahrnahmen.

Auch die GO-Versammlungen in den natur- und techniwissenschaftlichen Sektionen verwiesen auf positive Ergebnisse im Studium des Marxismus-Leninismus und würdigten die fruchtbare Zusammenarbeit mit den GOs der gesellschaftswissenschaftlichen Sektionen bei der klassenmäßigen Erziehung sozialistischer Absolventen. Sie betonten in diesem Zusammenhang, daß sich der studentische Wettbewerb auf dem Gebiet des ML hervorragend bewährt und maßgeblich die weltanschauliche Haltung unserer Studenten festigte.

### Alle GOs gewannen gute Erfahrungen z. B. mit Argumentationswettstreiten, den ML-Spezialkursen, wissenschaftlichen Studentenkongressen usw., die zu einer spürbaren Qualitätssteigerung bei den studentischen Leistungen führten. Der überaus erfolgreiche Studentenkongress an der GO 05 „Physik und Klassenkampf“ im vergangenen Jahr wird sich darum 1983 eine weitere anschließen. Sie steht unter dem Motto: „Der Beitrag der Sektion Physik zur Verwirklichung der Wirtschaftsstrategie der SED.“

Die Mitgliederversammlungen an unseren gesellschaftswissenschaftlichen Sektionen werteten zugleich die Parteikommunikation an der TU vom 21. April 1982 aus. Den Marxismus-Leninismus tiefgründig und anschaulich lehren, die Politik der Partei der Arbeiterklasse überzeugend vermitteln – das sind hohe Anforderungen für jeden Lehrenden. Davon ausgehend arbeitete die GO Marxismus-Leninismus u. a. besonders die Rolle der Parteierziehung heraus. Wirksamer muß sie helfen, daß jeder Genosse als Lehrer, Erzieher und Parteifunktionär den höheren Ansprüchen gerecht wird und aktiv die Parteibeschlüsse durchführt. Ausgehend von der Tagung der Bezirksleitung am 9. März sowie der Parteikommunikation der TU am 18. April 1982 nahmen die Mitgliederversammlungen zur weiteren Beschleunigung des Leistungswachses in der Forschung und zur Erhöhung des eigenen Beitrages zur Verwirklichung der ökonomischen Strategie unserer Partei Stellung. Sichtbar wurde, daß die GOs die Zusammenarbeit mit den Kombinat und Betrieben forcieren, maßbarer eigene Reserven in der wissenschaftlichen Arbeit erschließen und Forschungsergebnisse rascher praxiwnksam werden lassen. In allen Versammlungen war die Konzentration auf die Forschungsschwerpunkte eine Kernfrage der Diskussion. Immer wieder wurde der Standpunkt unterstrichen, aus der langfristigen Grundlagenforschung kurzfristige Ergebnisse und Leistungen abzuleiten, die einen schnellen, ökonomisch hocheffektiven Nutzen sichern.

## Wir berichten vom VIII. Internationalen Symposium zum Thema: „Zur kommunistischen Arbeitserziehung der Studenten technischer Hochschulen“

### Schöpferisch und engagiert die 80er Jahre meistern

Vom 10. bis 12. Mai 1982 wurde das VIII. Internationale Symposium zum Thema „Zur kommunistischen Arbeitserziehung der Studenten technischer Hochschulen“ durchgeführt. An diesem Symposium, das auf der Grundlage des Forschungsplanes der Expertengruppe „Kommunistische Erziehung“ der Hochschulministerkonferenz sozialistischer Länder stattfand, nahmen 180 Wissenschaftler und Studenten aus Hoch- und Fachschulen der DDR, 34 Vertreter von Kombinat, Betrieben und Institutionen durch das MLG wurden präziser bestimmt.

Der Arbeitskreis II befaßte sich mit „Voraussetzungen, Bedingungen und Faktoren sozialistischer Studien- und Berufsmotivation an technischen Hochschulen“ und wies den Zusammenhang von politisch fundierter Studien- und Berufsmotivation und hoher Studien- und Berufseinstellung nach. Die Ausbildung kreativer und leistungsorientierter Absolventen verlangt im Rahmen der kommunistischen Arbeitserziehung alle Faktoren und Bedingungen zur Erhöhung und Festigung der Motivation konsequenter zu erschließen und zielstrebig zu nutzen. Im Mittelpunkt der Diskussion des Arbeitskreises III, der sich mit „Triebkräften und Bedingungen der Entwicklung von Selbständigkeit, schöpferischer Aktivität und Eigenverantwortung der Studenten im Studium“ befaßte, standen u. a. die Wechselbeziehungen zwischen Leistungsbereitschaft, Leistungsvermögen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Studenten und der Entwicklung einer sozialistischen Einstellung zur Arbeit. Dabei wurde die Einheit von fachlicher und weltanschaulicher Erziehung auf höherer Stufe als notwendige Bedingung für kommunistische Arbeitserziehung hervorgehoben. An der Diskussion beteiligten sich Gesellschaftswissenschaftler, Technikwissenschaftler, Studenten, Vertreter der Industrie und aller Delegationen aus den Bruderländern mit insgesamt 75 Beiträgen. Allein die ausländischen Gäste hielten 16 Diskussionsbeiträge.

Welche Bedingungen sind zu schaffen, um die Triebkräfte und Vorzüge des Sozialismus wirksam für die Arbeitserziehung zu nutzen und dadurch die sozialistische Einstellung zur Arbeit, hohe Leistungsbereitschaft und aktives Leistungsverhalten der Studenten insbesondere technischer Hochschulen zu fördern? Mit der Klärung dieser Frage leistete das Symposium einen wichtigen Beitrag zur Realisierung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED und des Politbüros vom 18. 3. 1980 sowie der Forderungen der V. Hochschulministerkonferenz. Im Ergebnis des Symposiums wurde allgemein eingeschätzt, daß es seine Zielstellung erreicht hat und bei der Erarbeitung der Theorie und Methoden der Arbeitserziehung von Studenten weitere Fortschritte erzielt worden sind. Genosse Prof. Günter Schneider, Direktor der Sektion Marxismus-Leninismus, hielt das Hauptreferat im Plenum. Die Diskussion wurde mit 8 Beiträgen im Plenum und in drei Ar-

beitserziehung der Studenten in der Aus- und Weiterbildung abgeleitet. Der Arbeitskreis II befaßte sich mit „Voraussetzungen, Bedingungen und Faktoren sozialistischer Studien- und Berufsmotivation an technischen Hochschulen“ und wies den Zusammenhang von politisch fundierter Studien- und Berufsmotivation und hoher Studien- und Berufseinstellung nach. Die Ausbildung kreativer und leistungsorientierter Absolventen verlangt im Rahmen der kommunistischen Arbeitserziehung alle Faktoren und Bedingungen zur Erhöhung und Festigung der Motivation konsequenter zu erschließen und zielstrebig zu nutzen. Im Mittelpunkt der Diskussion des Arbeitskreises III, der sich mit „Triebkräften und Bedingungen der Entwicklung von Selbständigkeit, schöpferischer Aktivität und Eigenverantwortung der Studenten im Studium“ befaßte, standen u. a. die Wechselbeziehungen zwischen Leistungsbereitschaft, Leistungsvermögen, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Studenten und der Entwicklung einer sozialistischen Einstellung zur Arbeit. Dabei wurde die Einheit von fachlicher und weltanschaulicher Erziehung auf höherer Stufe als notwendige Bedingung für kommunistische Arbeitserziehung hervorgehoben. An der Diskussion beteiligten sich Gesellschaftswissenschaftler, Technikwissenschaftler, Studenten, Vertreter der Industrie und aller Delegationen aus den Bruderländern mit insgesamt 75 Beiträgen. Allein die ausländischen Gäste hielten 16 Diskussionsbeiträge.

Das große Interesse, das die Thematik des Symposiums fand, die vermittelten wertvollen Forschungsergebnisse und praktischen Erfahrungen sind Anlaß, die Konferenzmaterialien zu veröffentlichen. A. Demnitz/H. Hartwig

## Stärker auch ökonomisches Denken und Handeln ausprägen

Ich hatte die Gelegenheit, als Student des 1. Studienjahres am VIII. Internationalen Symposium zur kommunistischen Arbeitserziehung der Studenten technischer Hochschulen teilzunehmen. Besonders beeindruckten mich die von Hochschulangehörigen und Praxisvertretern einmütig vertretenen Auffassungen und Erkenntnisse zur gemeinsamen Verantwortung für die Rolle und die Faktoren der kommunistischen Arbeitserziehung. In der Diskussion im Plenum und in den Arbeitskreisen ergriffen Gäste, Hochschullehrer, Praxispartner und Studenten das Wort. Prof. Gölöner z. B. brachte zum Ausdruck, daß eine Vorlesung das Mitdenken fördern und fordern sollte. Ein Absolvent muß neben seinem Fachwissen über ein gutes Grundwissen als Voraussetzung zur interdisziplinären Arbeit verfügen, gutes „Stichvermögen“ haben und bereit sein, Verantwortung zu tragen. Der stellvertretende Direktor für

## Kader und Bildung des VEB Kombinat „Fortschritt“ Landmaschinen Neustadt zeigte, wie sich Absolventen in der Praxis bewähren. Notwendig sei jedoch, bei den künftigen Absolventen stärker auch ökonomisches Denken und Verhalten ausprägen.

Der Arbeitskreis 3 beispielsweise widmete sich den Triebkräften und Bedingungen der Entwicklung von Selbständigkeit, schöpferischer Aktivität und Eigenverantwortung der Studenten im Studium. Neue Ideen und Wagemut sollten nicht nur in der Produktion, sondern auch bei der Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses dominieren. Die Aussprache zeigte auch, wie gesellschaftliche Tätigkeit lehrt, Verantwortung für sich und andere zu tragen und langfristig nutzbare Fertigkeiten vermittelt. Eine Reihe Studenten sprachen über ihre erfolgreiche Mitarbeit an Jugendobjekten. Sie kennzeichneten diese Arbeit als eine bewährte Form der Bestenförderung, aber auch als Mittel zur Studienmotivierung leistungsschwächerer Studenten. Hans-Jürgen Gittel, Sektionen Grundlagen des Maschinenwesens



Teilnehmer des Symposiums bei der Beratung im Plenum.